

Kleinräumige Schätzung der Zahl von Risikopatienten während der COVID-19-Pandemie

Jörg Bätzing, Lotte Dammertz, Jakob Holstiege, Ramona Hering, Manas K. Akmatov, Annika Steffen, Thomas Czihal, Dominik von Stillfried

Hintergrund

- Seit März 2020 ansteigende Infektionszahlen mit neuartigem Virus SARS-CoV-2
- **Ziel:** Risikopopulationsschätzung von Patienten mit erhöhtem Risiko für einen schweren Verlauf von COVID-19
- Unterstützung der Kassenärztlichen Vereinigungen zur Sicherstellung der Versorgung während der Pandemie
- **Hinweis:** Wissensstand zu Risikofaktoren vom 23. März 2020

Methodik

Datengrundlage:

- Bundesweite vertragsärztliche Abrechnungsdaten des Jahres 2018*
- Alter, Geschlecht, Wohnort, ICD-Codes der gestellten Diagnosen
- Bevölkerungsdaten der Regionaldatenbank Deutschland der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Kreisebene)
- Prävalenzermittlung für die identifizierten Vorerkrankungen innerhalb der Versichertenpopulation
- Hochrechnung auf Gesamtbevölkerung mithilfe der Bevölkerungsdaten und Ermittlung absoluter Patientenzahlen
- Falldefinition: Mindestens zwei Quartale im Jahr 2018 eine mit dem Zusatzkennzeichen „gesichert“ codierte Diagnose erhalten (sogenanntes M2Q-Kriterium)
- Differenzierung der Patientenpopulation nach Anzahl der Vorerkrankungen: mindestens eine relevante Vorerkrankung und mindestens drei relevanten Vorerkrankungen

*abweichende Datengrundlage für KV Westfalen-Lippe 2017

Auswahl der Erkrankungen mithilfe folgender ICD-Codierungen:

- Diabetes Mellitus: E10.-, E11.-, E12.-, E13.-, E14.-
- Herzinsuffizienz: I50.-, I11.0-, I13.0-, I13.2-,
- Hypertonie: I10.-, I11.-, I12.-, I13.-, I15.-,
- COPD: J44.-,
- Erkrankungen mit eingeschränkter Immunantwort: D80.-, D81.-, D82.-, D83.-, D84.-, D86.-, D90.-,

Ergebnisse

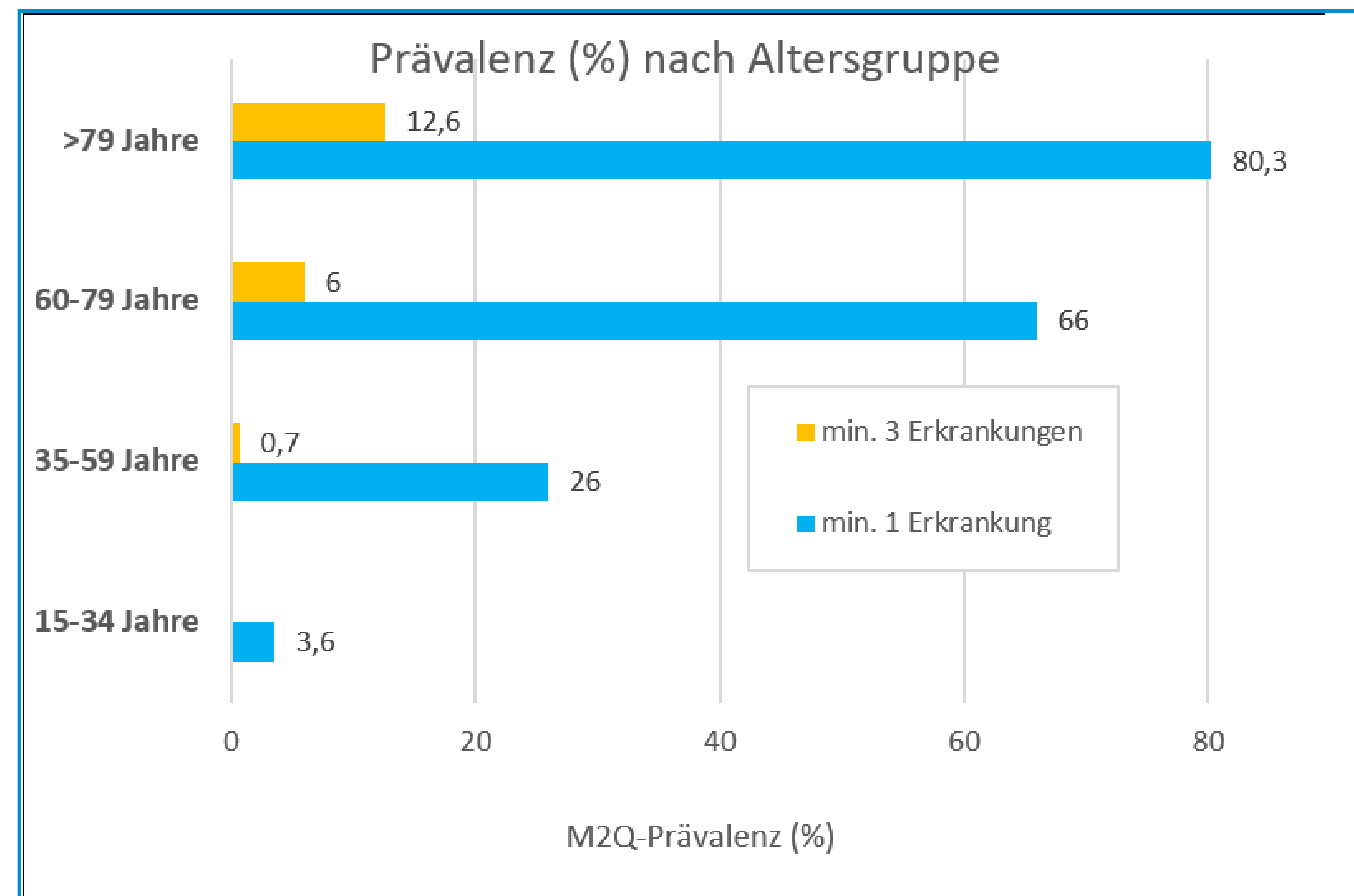


Abbildung 1: Prävalenz (%) von Vorerkrankungen, die das Risiko eines schweren COVID-19-Verlaufs erhöhen, differenziert nach Altersgruppen

- Etwa 3,6 % der 15- bis 24-jährigen und 80,3 % der über 80-jährigen Personen in Deutschland weisen mindestens eine Vorerkrankung auf.
- Bei Personen mit mindestens drei Vorerkrankungen liegt der Anteil zwischen 0,7 % im Alter 35 bis 59 Jahre und 12,5 % im Alter ab 80 Jahren.
- Die hohe Prävalenz von mind. einer Krankheit ist in erster Linie durch Hypertoniediagnosen bedingt.

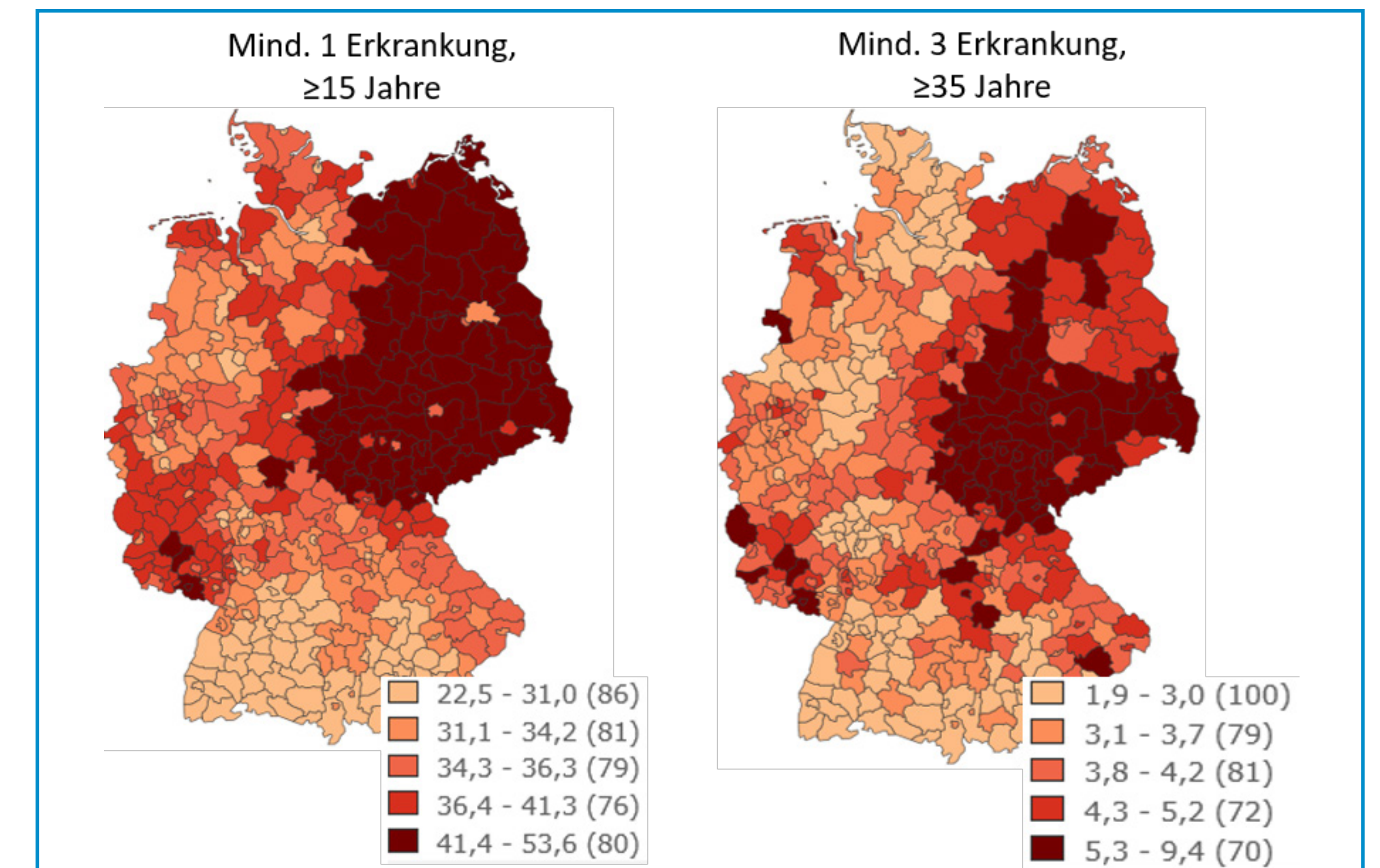


Abbildung 2: Prävalenz (%) von Vorerkrankungen, die das Risiko eines schweren COVID-19-Verlaufs erhöhen, dargestellt auf Kreisebene (n = 402, admin. Stand 31.12.2011)

- Bei Patienten mit mindestens einer Vorerkrankung stellt sich ein ausgeprägtes Ost-West-Gefälle dar.
- Dies kann für alle Einzelerkrankungen, ausgenommen Erkrankungen mit Immundefizienz, beobachtet werden.
- Bei Patienten mit mindestens 3 Erkrankungen ist die Verteilung der Risiken heterogener.
- Ostdeutsche Kreise weisen auch bei mind. 3 Erkrankungen häufiger hohen Prävalenzen auf.

Schlussfolgerung

Höchtes Risiko:

- Personen mit mindestens drei Vorerkrankungen im Alter ab 80 Jahren (n = 677.169)
- Personen mit mindestens einer Vorerkrankung ab 80 Jahren (n = 4.328.919)
- Personen mit mindestens drei Vorerkrankungen zwischen 60 und 79 Jahren (n = 1.076.560)

Die Daten liegen auf Kreisebene vor. Die Routinedaten aus der kassenärztlichen Versorgung liefern somit wertvolle Informationen, um kurzfristig kleinräumige Anpassungen zur Sicherstellung der ambulanten Versorgung in der Krisensituation während der Pandemie vorzunehmen.